



Ärzte, Ärztinnen und «Kollegen»

Es gibt die bekannten Irren, und es gibt immer wieder neue. Seit wenigen Wochen geht eine «wichtige Botschaft von Neurologin Margareta G.-B.» auf den verschiedensten Portalen und Social-Media-Seiten viral! Lohnt es sich, auf alle die «Kolleginnen» und «Kollegen» einzugehen, die irgendwann Medizin studiert und ebenso irgendwann ihren gesunden Menschenverstand gegen einen kranken Wissenschaftsunverstand eingetauscht haben? Oder ganz einfach psychisch krank geworden sind? Eigentlich nicht, aber ... manchmal platzt einem der Kragen.

Frau Neurologin G.-B. behauptet, sie sei Medical Director einer Praxis für Neurologie und Schmerztherapie in London, Mitglied verschiedenster neurologischer Fachgesellschaften und betreibe eine Gutachterpraxis in Müllheim, Baden. In ihrem knapp 20-minütigen Podcast erklärt sie ihren Followern Corona und erntet dafür viele «likes» und bewunderndes «Teilen». Wieder einmal jemand, der dem Volk (jedenfalls einem kleinen, aber lauten Teil davon) bestätigt, was es hören will: COVID-19 sei nicht mehr als eine «mittelschwere Grippe», ein gesunder Wirt könne dem SARS-CoV-2 mit «guter Nahrung, gutem Wasser, viel Bewegung, Geselligkeit, Freude, Freunden, Liebe und sehr viel frischer Luft» bestens widerstehen – dem allem, was die Regierungen verbieten (Bewegung, frische Luft, gutes Wasser, Liebe – alles verboten?). Die Händedesinfektion erfolge überall mit «ungeprüften Produkten», fährt die Dame fort, Abstandsgebote seien «menschenverach-

tend, beispiellos grausam und an Brutalität nicht zu überbieten». Mund-Nasen-Schutz (Masken) führe wegen «Sauerstoffmangel und CO₂-Überflutung durch Rückatmung» letztlich zu «irreparablen neurologischen Schäden». Ohnehin funktionierten Masken nicht, sie Jugendlichen aufzuzwingen sei «kriminell», «vorsätzliche Gesundheitsgefährdung» und eigentlich «illegal». Weiter geht's dann mit dem bekannten Impfschaden- und Finanzdiktaturgeschwurbel.

Nun ist Frau G.-B. zwar in nicht kleiner Gesellschaft, aber einige der Coronakritiker – von Sucharit Bhakdi (Mikrobiologe) über Bodo Schiffmann (Oto-Rhino-Laryngologe), Claus Köhnlein (Internist), Stefan Hockertz (Immunologe) bis zu Wolfgang Wodarg (Pneumologe) – verbreiten wenigstens hin und wieder Anmerkungen, die sich nicht unbesehen in der wissenschaftlichen Mülltonne entsorgen lassen. Ausserdem: Kritik an den – um es vorsichtig zu sagen – keineswegs durchgehend mit Logik nachvollziehbaren Anordnungen der Behörden fast aller Länder darf, ja muss sein.

Bei alledem würde ich mir von Ärzten aber eines wünschen: mehr Respekt, Achtung, Wertschätzung für jene tausende Kolleginnen und Kollegen (und die Pflegenden dazu), die an COVID-19 (jener «mittelschweren Grippe», s.o.) erkrankt und verstorben sind – nicht beim Dummschwatzen, sondern beim Arbeiten als das, was sie sich als Beruf gewählt hatten und was sie – in ihren Praxen, in Kliniken, oft in grösster Not aus dem Ruhestand gerufen – bis zuletzt geblieben sind: Ärzte.

Stellvertretend für die vielen, die in China, den USA, Frankreich, Mexiko, Ecuador, Brasilien, Spanien usw. umgekommen sind, sei nachfolgend mit zwei Links an unsere Kollegen in Norditalien erinnert. ▲

Richard Altorfer

Liste der italienischen Ärzte, verstorben an Covid-19
www.rosenfluh.ch/qr/verstorbene-covid-19



Hier mit den zugehörigen Gesichtern – lohnt sich anzuschauen!

www.rosenfluh.ch/qr/verstorbene-covid-portrait



¹ <https://www.youtube.com/embed/HtHIXO5oYYM>